

DER UNGARISCHE ISRAELIT

Ein unparteiisches Organ für die gesammten Interessen des Judenthums.

Man pränumerirt

Mit Beilage: Kronen 16.

Ohne Beilage:

ganzjährig K 12, halbjährig K 6, vierteljährig K 3.

Für das Ausland ist noch das Mehr des Porto
hinzufügen.

Erscheint dreimal im Monat.

Begründet von weiland

Dr. Ignaz W. Bak,

em. Rabbiner u. Prediger.

Preis einer Nummer 40 Heller.

Sämmtliche Sendungen sind zu adressiren:

An die Redaction „Der Ung. Israelit“

Budapest, Waitzner-Boulev. 37. III.

Unbenützte Manuscripte werden nicht retournirt
und unfrankirte Zuschriften nicht angenommen.

Inserate werden billigst berechnet und finden die weiteste Verbreitung.

INHALT: Eine Neujahrsbetrachtung. — Missionärrisches. — Chronik. TARA

Neujahrsbetrachtungen.

Wenn wir diesmal zum Neujahrsfeste uns vor Gott im Gebete neigen und nebst den Bitten für das eigene Wohl unser Flehen für die Gesammtheit zum Allmächtigen emporsenden, wie gepresst und schier trostlos werden wir uns fühlen, wie werden wir da unsere Hilflosigkeit und Verlassenheit, und Ohnmacht gegenüber der Gewalt, der Unmenschlichkeit, der Tücke und Verhörung betrauern.

Welch schreckliches Jahr hat aber auch die Judentheit in ihrer Gesammtheit hinter sich, wie sahen wir da mit einem Male die furchtbarsten, blutrünstigsten Zeiten vergangener Jahrhunderte, die wir längst schon begraben geglaubt, mit all ihren Schrecken wiedererstehen.

Und sie sind noch nicht abgeschlossen, die Mord- und Schauerthaten von Kischenew, Kiew, Odessa, Lodz, Byalistok, Siedlee.

Zur selben Stunde, da wir vor Gott stehen und um den Frieden für die Menschheit flehen werden, werden vielleicht an irgend einem Orte des verruchten Russlands unsere Brüder und Schwestern niedergemacht, möglicherweise gerade in dem Momente, da auch sie für die Gesammtheit und deren Wohlergehen beten. — — —

In Mailand wird der diesjährige Friedenscongress zusammentreten. Delegirte aller Länder werden darüber beratschlagen, wie der männermordende Krieg für immer beseitigt, wie ein dauernder Weltfrieden geschaffen werden könne.

Ob wohl die Männer, die da zusammen berathen, wie ein jüdisches Ideal, wie das messianische Zeitalter nach jüdischen Begriffen herbeigeführt werden soll, auch daran denken werden, dass es nicht genügt darauf hinarbeiten, dass einzelne Nationen nicht nach den Regeln der Strategie die Jugend der Feinde umbringe, sondern dass man eigentlich auch Mittel und Wege finden müsste, um schurkische Machthaber zu verhindern die eigenen unschuldigen, wehrlosen Bürger zu morden.

Wir glauben es nicht und hoffen es nicht.

Seit Jahren sieht Europa gleichmüthig und kalt, wie in Russland gegen die jüdische Bewohnerschaft gewüthet wird und keine Stimme wird laut, um einen wirksamen und eindringlichen Protest dagegen zu erheben. Statt des-

sen beeilte sich jeder Staat ein förmliches Judengesetz zu erlassen, um die flüchtenden Unglücklichen an der Niederlassung zu verhindern. Wie kann aber das Streben der Friedensfreunde Erfolg haben, wie sollen die Staaten davon abstehen einander, — also ihrer Anschauung nach, dem Feinde — mit Waffengewalt zu nahen, wenn sie nicht verhalten werden können, der eigenen Bürger zu schonen, wenn sie ohneweiters Leben, Freiheit und Gut unschuldiger Menschen, die kein anderes Verbrechen begangen haben, als dass sie — Juden sind, vernichten können.

Es wäre daher vor Allem die Aufgabe der weitverbreiteten Friedensliga, die doch schon ein moralisches Gewicht besitzt und mit so viel Aplomb auf ihre bisher erreichten Erfolge hinweist, Protest gegen die entsetzlichen Judenverfolgungen in Russland zu erheben, die jedes menschlich fühlende Herz erbeben machen und geeignet sind durch ihr verderbliches Beispiel verhöhrend auf die Massen zu wirken und so die Arbeit der Liga zu erschweren, ja vielleicht für lange Zeit unfruchtbar zu machen. Wie soll man denn beim Feinde schonen, was im eigenen Lande billig, wie Bromberen ist, Recht, Freiheit, Gut und Leben des Bürgers . . .

Die Festtage mit ihren ersten, zur Einkehr stimmenden Gedanken, sie zeigen uns aber nicht blos, was die Nichtjuden zu thun unterliessen, auch unsere Unterlassungssünden fallen uns schwer auf's Gewissen.

Haben wir wirklich Alles gethan, um den Unglücklichen beizustehen?! Und da thürmt sich namentlich in diesem, nun verflossenen furchterlichen Jahre eine Riesenschuld vor uns auf, Europa, nein, die westlichen Juden haben den russischen Henkern unzählige Millionen gegeben, damit sie ihre Macht befestigen und die Freiheit, die bereits auf dem Wege war, unterdrücken können.

Und noch eine andere Riesenschuld wird unsere Generation dereinst vor der richtenden Geschichte zu verantworten haben.

Man hat den Verfolgten Land angeboten, Tausende könnten dem sichern Verderben entrissen, aus dem modernen Mizraim geführt werden, aber die „Führer“ wollen das Volk für Palästina bewahren, sie wollen keinen andern Boden besiedeln lassen und doch gilt auch hier das Dichterwort: „Was du von der Minute ausgeschlagen bringt keine Ewigkeit zurück.“

Die Juden Russlands können nicht warten und warten auch nicht auf Palästina, wer nur kann, rettet sich, wandert aus. Wäre es nicht zweckmässiger diese Emigration nach einem Ziele zu lenken, nach einem Territorium, wo die Unglücklichen aufleben, ein menschenwürdiges Dasein führen könnten.

Und wäre es nicht unsere Pflicht Alles anzuwenden, um dies zu ermöglichen?

Ach mögen doch Alle, die diesmal sich am Neujahrsfeste um Gnade, Erbarmen, Hilfe und mit Dank für die ihnen gewordenen Gaben an Gott wenden, ihrer unglücklichen Brüder in Russland gedenken, und geloben ihnen nach Kräften beistehen und alle Bestrebungen fördern zu wollen, die sich die Verbesserung der Lage der Unglücklichen zum Ziele gesetzt. Möge das neue Jahr die Wünsche und das Sehnen ganz Israels, wie jedes einzelnen guten Juden erfüllen. Das walte Gott! R. B.

Missionärrisches.

VIII.

Wir haben uns eine Zeit lang mit der katholischen Mission beschäftigt und wenden uns nun wieder der protestantischen Mission zu, deren „Schonzeit“ somit abgelaufen ist. Wir gedenken aber in unseren spätern Artikeln, je nach Bedarf uns mit Beiden zu gleicher Zeit zu beschäftigen. Beiden aber gilt das nicht genug zu beherzigende Wahrwort: „So lange die Christen — welcher Sekte sie auch angehören mögen — die Religion des Mosesbuches und die des Neuen Testaments neben einander lehren, bleiben sie Heuchler, denn sie stimmen nicht zusammen.“ Das sollte und müsste endlich aufhören. Nicht Gehässigkeit lässt uns so sprechen, sondern die auf Wahrheit beruhende Überzeugung. Deshalb gehen wir noch weiter und behaupten, dass man nicht wünschen darf, wenn Christen ihrer Überzeugung gemäss reden und handeln, dass sie ihre Überzeugung zu bekennen unterlassen sollen. Aber auch das erwähnen wir ohne jede Scheu, mit männlicher Offenheit, dass es noch weniger gutgeheissen werden kann, wenn Christen wollen, dass Juden, trotz ihrer nur zu sehr abweichenden Überzeugung sich dem Christenglauben zuwenden sollen, was auf normalem Wege absolut unmöglich ist.

Solches beabsichtigt und versucht aber die Judenmission, die wir nur aus diesem einzigen, jedoch genug triftigen Grunde mit den reinen und wahren Waffen der uralten Moseslehre geistig bekämpfen wollen und auch bekämpfen werden.

Und fragen wir, wozu soll denn eigentlich die Judenmission und wer benöthigt sie? So antworten wir: „Fraget welchen Missionär immer — so er ehrlich ist und die Wahrheit spricht — ob er einen Juden zu bekehren vermag? Und derselbe muss antworten: „Nein, ich kann nicht einen einzigen Juden bekehren, aber Gott kann viele Juden bekehren.“ Danke bestens für die freundliche Aufklärung! . . . Sie haben das Richtige getroffen. Allerdings bei Gott ist Alles möglich, er könnte wohl, aber er mag nicht. Das ist sicher. Denn sonst hätte es ja die Mission nicht nöthig, sich des „goldenen Götzen“, in dessen Dienst sie steht, zu bedienen, um die Juden zu bekehren, was ihr nur in einzelnen Fällen gelingt. Die Bekehrung dieser „goldenen“ Juden jedoch, so wie deren Taufe geschieht bloss äusserlich, innerlich bleiben sie unbedingt trocken, d. h. unbekehrt und vermehren nur das todte Namenchristentum. Welch ein Gewinn!!! . . .

Es gibt keinen Juden, der an einen persönlichen Gott zu glauben vermag, denn ein solcher kann ohne menschliche Unvollkommenheit nicht gedacht werden. Nun ist es aber logisch richtig und unbestreitbar wahr, dass ein unvollkommener Gott aufhört Gott zu sein.

Die protestantische Mission zu Wien warf uns vor, dass wir aus unlauteren Quellen schöpfen und dass unsere Behauptungen der Wahrheit entbehren. Wir werden nun etwas vorsichtiger sein und ihr einen Spiegel vorhalten, der ihr ureigenstes Bild wiedergeben soll. Ob sie wohl damit zufrieden sein wird? Vor uns liegt ein Bändchen: „Verhandlungen der elften Kontinental Missions-Konferenz zu Bremen am 29., 30., 31. Mai und 2. Juni 1905. Berlin.“ Demnach die offizielle und eben darum auch authentische Ausgabe, aus der wir Einiges unverfälscht wiedergeben wollen. Zur leichteren Kontrolle werden wir noch überdies die betreffende Seitenzahl genau anführen.

An dieser Konferenz beteiligten sich 8 europäische Staaten, mit 7 Missionsvereinen und einzelnen Delegirten. Es nahmen im ganzen 49 Personen theil. Missionsinspektor Hauszleiter = Bremen eröffnete die Versammlung mit einer biblischen Ansprache und sagte: „Ihr werdet die Kraft des Geistes empfahen, welcher auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein zu Jerusalem und in ganz Judäa und Samaria, und bis an das Ende der Erde.“ Dann setzte er fort: „In einzigartiger Weise sind die Apostel Augen- und Ohrenzeugen Jesu gewesen. Aber ihr Werk ist unvollendet geblieben. Da tritt die Mission ein und setzt das Werk fort. Die Bescheidenheit der Mission liegt darin, dass sie nichts eigenes bringt; ihre Herrlichkeit ist, dass sie das höchste bringt, das Zeugniß der Apostel von Jesu. Das Evangelium wird als schlichtes Zeugniß den Heiden dargeboten und eben dieses schlichte Zeugniß bewirkt die Umwandlung der Heiden.“ Das wäre nun von seinem Standpunkte aus richtig und wir wollen dagegen keine Einsprache erheben. Das ist speziell eine christliche Angelegenheit, um die wir uns nicht kümmern; und wie die Mission mit der Heidenwelt fertig wird, geht uns ebenfalls nicht an. Aber auf Seite 66. sagt Inspektor Hauszleiter: „Das Evangelium bringt eine zweifache Wahrheit, eine, welche die Menschheit verloren hat (Gotteserkenntniß) und eine, die etwas ganz neues gibt (Heilserkenntniß). Beim Volke Israel kann das Evangelium mit der Predigt der Busse einsetzen. Denn die Einladung zum Reiche Gottes war doch schon vorher an dasselbe ergangnn.“ Hier hat die Judenmission das Wort ergriffen und das geht uns schon etwas mehr an, als die Mission der Heiden. Deshalb nehmen wir dagegen Stellung und können — selbst als Laien — dem Theologen die Antwort hierauf nicht schuldig bleiben. Abgesehen davon, dass Strausz im Evangelium „so viele Lügen und Widersprüche gefunden“, die ihn zu dem Aussprache zwangen „dass an das Evangelium nicht zu glauben ist“, müssen wir die Bemerkungen Hauszleiter's als — gelinde gesagt — irrige erklären, denn die Gotteserkenntniß — die wahre und richtige Gotteserkenntniß, welche das Judenthum der Welt gebracht — hat die Menschheit nicht verloren, und so lange das Volk der vielgeschmähten Juden bestehen wird, wird die Gotteserkenntniß nicht verloren gehen, da sie mit demselben unauflosbar verbunden ist. Aber auch die Heilserkenntniß ist nicht neu, die hat die Moseslehre in einer bisher unerreichten, aber auch unerreichbaren Form gebracht. Was Hauszleiter von der Einladung des Volkes Israels zum Reiche Gottes sagt, ist das einzig Richtige in seinem Vortrage, denn es ist unbestritten wahr, dass eine solche

schon vorher an dasselbe ergangen war. Was glaubt nun der hohe protestantische Geistliche, wenn die Juden fast zwei Jahrtausende hindurch dieser ihnen nicht im Geringsten zusagenden Einladung keine Folge gegeben haben, soll dies der Judenmission möglich werden? Unmöglich! Warum? Weil was dem Stifter des Christenthums, den Aposteln und Evangelisten, dem Feuer und dem Schwerte nicht gelungen, kann auch der Judenmission mit ihrem geissnerischen Golde nicht gelingen.

Wir Juden wissen es ganz genau, dass die wenigen allgemein verständlichen Lehren Jesu der Moseslehre entnommen sind, diese aber wurden mit vielem aus dem Heidenthum übernommenen Aberglauben durchsetzt. Die Christen thäten daher weit besser die Jesulehre von dem in ihr angehäuften und sie überwuchernden fremden Beiwerke zu reinigen, als die „halsstarrigen“ Juden zu bekehren. Wir unsererseits neigen dem Glauben zu, dass Jesus garnicht existirt hat. Angenommen, aber nicht zugegeben, dass er die ihm vindizirte Rolle in der That gespielt hätte, so könnte er dies nur als Mensch gethan haben. Und wenn wir weiter annehmen, dass Jesus noch so klug und weise gewesen, so könnte er sich als Mensch denn doch geirrt haben. Solches aber ist bei der jüdischen Bibel, welche das geoffenbarte Wort des lebendigen Gottes enthält, nicht der Fall.

(Forts. folgt.)

Chronik

Wir wünschen unseren Lesern und Freunden

לשנה טובה תתנו

Die Redaction.

* * Das Munizipium des Komitats Tolna hielt in Szegzard unter dem Vorsitze des Obergespanns Grafen Géza Apponyi seine ordentliche Kongregation, bei welcher Gelegenheit ein in mancher Beziehung recht interessanter Antrag vom Ausschussmitglied Béla Bartel eingebracht wurde. Im Zusammenhang mit dem allgemeinen Wahlrechte wird eine solche Reform des Abgeordnetenhauses und Magnatenhauses verlangt, welche die Vertretung aller gesellschaftlichen Klassen auch im Magnatenhause sichert. Weiter heisst es in dem Antrage: Nachdem die bisher gepflogene Ernennungspraxis, nach welcher als Vertreter der jüdischen Religion im Magnatenhause stets nur die Repräsentanten des Grosskapitals ernannt wurden, weder den durch die Rezeption verliehenen Rechten noch, der Billigkeit entspricht und dazu geführt hat, dass das grosse Publikum das Grosskapital mit dem Judenthum identifizirt, möge das Munizipium des Komitats Tolna den Minister für Kultus und Unterricht ersuchen, die Ernennung eines hervorragenden Mitgliedes der jüdischen theologischen Kreise zum Mitglied des Magnatenhauses in Vorschlag zu bringen.

* * Eine Thorarolle spendete Herr Rudolf Kramer für das neue Talmud-Thora-Bethaus (Lipót-körut 23) hier, die im Rahmen einer schönen Feier eingeweiht werden wird. Diese Schenkung legt ein schönes Zeugnis für den Gemeinsinn des Herrn Kramer ab.

* * Konferenz der zionistischen Weltorganisation in Köln. Vom 28. August bis 1. September tagte in Köln die Jahreskonferenz der zionistischen Weltorganisation. Die „Jahreskonferenz“, die nur von den Funktionären der zionistischen Organisation beschickt wird, tritt immer in den Jahren zusammen, in denen kein „Kongress“ stattfindet. Die diesjährige Konferenz war ausserordentlich gut

besucht, aus fast allen Ländern Europas, aus Amerika, Südafrika, Palestina waren die Führer der Bewegung erschienen. Unter den Teilnehmern befanden sich drei gewesene Dumaabgeordnete, die Herren Dr. N. Katzenelsohn-Libau, Präsident der Jüdischen Kolonialbank, Dr. Lewin-Wilna, und Rechtsanwalt Rosenbaum-Minsk. Von den sonstigen Teilnehmern sind zu nennen Max Nordau, Prof. Marburg-Berlin und der durch seine Verdienste um die Tuberkulosenforschung bekannte Dr. Alexander Marmorek-Paris. Den Vorsitz führte der Präsident des Aktionskomitees Herr David Wolffsohn-Köln. Der Rechenschaftsbericht zeigt ein bemerkenswertes Fortschreiten der Bewegung. Man bekommt eine ungefähre Vorstellung von dem weltumspannenden Umfange der zionistischen Organisation, wenn man erfährt, dass zionistische Landesverbände oder Gruppen in Australien, Neuseeland, Japan, China, der Mandschurei, Malakka, Egypten, Südafrika, Marokko, Argentinien, Brasilien, Nordamerika, Canada und selbstverständlich allen Staaten Europas bestehen. Die Aktivität der zionistischen Körperschaften hat im verflossenen Jahre insbesondere in Deutschland, Oesterreich, Amerika, Südafrika und Australien zugenommen und selbst in Ländern, wie Russland, wo die Juden unter furchtbaren Katastrophen gelitten haben, nichts an innerer Kraft eingebüsst. Ein deutlicher Beweis dafür ist die Tatsache, dass unter den zwölf jüdischen Abgeordneten der Duma fünf Zionisten sich befanden.

Die Haupttätigkeit der Jahreskonferenz bestand darin, die Berichte über den Stand der Bewegung in den einzelnen Ländern entgegenzunehmen und die politischen Direktiven für die Zeit bis zum nächsten Kongresse festzusetzen. Besondere Aufmerksamkeit wurde den speziell palestinensischen Angelegenheit gewidmet. Alle von zionistischer Seite in Palästina begründeten Institutionen zeigen das Bild erfreulichen Aufschwungs, die Filialen des zionistischen Finanzinstitutes, der „Jewish Colonial-Trust“, in Jaffa, Jerusalem und Beirut entwickeln sich immer mehr. Mit besonderer Genugthuung nahm die Jahreskonferenz von den ausserordentlich schnellen Fortschritten der Kunstgewerbeschule „Bezale“ in Jerusalem Kenntnis und bewilligte ihr einen Kredit zum Kauf eines Grundstückes und Bau eines eigenen Schulhauses. Dieses Institut ist berufen, die Juden Palästinas in kunstgewerblicher Heimarbeit auszubilden und so Tausenden von Familien eine gesicherte Existenz zu schaffen. Als ein bemerkenswertes Detail aus den Palästina betreffenden Verordnungen sei hervorgehoben, dass die Jahreskonferenz für die Waisen des blutigen Pogroms von Kischenev, die von zionistischer Seite nach Palästina hinübergeführt und dort zu tüchtigen Handwerkern und Ackerbauern herangebildet werden sollen den Boden für eine Farm zur Verfügung stellte. Im Uebrigen sprach sich die Konferenz mit Nachdruck dahin aus, dass bei ungeschwächter Fortführung der politisch-diplomatischen Verhandlungen die praktischen Vorbereitungsarbeiten in Palästina mit allen Mitteln zu fördern seien.

Ein grosser Teil der Beratungen galt der Festigung und dem weiteren Ausbau der Organisation. Für das Institut des „Jüdischen Nationalfonds“, aus dessen Mitteln Boden für das jüdische Volk in Palästina gekauft werden soll und der aus kleinsten Spenden bereits bis zu einer Höhe von 1½ Millionen Francs angewachsen ist, wurde die gesetzliche Form geschaffen. Das Statut der jüdischen Kolonialbank wurde dahin festgelegt, dass ihre kolonisations-tätigkeit auf Palästina und den Orient begrenzt wird. Diese Festlegung bedeutet eine definitive Absage

von allen etwaigen Bestrebungen, eine Heimstätte für das jüdische Volk anderswo als in Palästina zu schaffen.

Die Jahreskonferenz nahm weiters die Berichte der Propaganda und der volkswirtschaftlich-statistischen Kommission entgegen, deren Arbeiten einen immer grösseren Umfang annehmen. Grosses Interesse boten die Mitteilungen des Vorsitzenden der Kommission zur Erforschung der Ursachen und Wirkungen der Pogroms, deren Ergebnisse in einem grossangelegten Werke der Öffentlichkeit vorgelegt werden sollen.

Anlässlich der Jahreskonferenz gab die zionistische Vereinigung in Köln zu Ehren der Gäste einen Festkommers, der von cirka 1000 Personen besucht war. Grossen Beifall fanden dabei die Vorführungen des jüdischen Turnvereines.

**** Der ungarische Kultusminister und die Reform der Statuten der israelitischen Kultusgemeinden.** In Angelegenheit der Reform der Statuten der israelitischen Religionsgemeinden und Bethausvereine hat der Minister für Kultus und Unterricht Graf Albert Apponyi an die israelitische Landeskanzlei und an die Kanzlei der ungarländischen Orthodoxen eine Verordnung erlassen, in welcher dieselben darauf aufmerksam gemacht werden, dass bei der Unterbreitung der Statuten der Religionsgemeinden an das Ministerium, behufs Genehmigung oft Schwierigkeiten auftauchen und die Genehmigung in vielen Fällen verweigert werden müsse, weil die Statuten, die im Gesetze vorgeschriebenen Verfügungen entbehren, oft aber auch solche Verfügungen enthalten, die mit den in Geltung stehenden Gesetzen und Verordnungen oder aber mit dem gesetzlichen Usus im Widerspruch stehen. Um diesem Uebelstande abzuhelpen teilt nun der Minister für Kultus und Unterricht in der oberwähnten Verordnung alle diejenigen auf den Wirkungskreis und die Organisation der Schulstühle bezüglichen Verfügungen mit, welche in die Statuten aufgenommen werden müssen, wenn diese die Genehmigung des Ministers erhalten sollen. Die beiden Landeskanzleien werden aufgefordert, die Verordnung des Ministers den Religionsgemeinden, Filialgemeinden und Bethausvereinen zur Darnachrichtung zur Kenntnis zu bringen.

**** In Angelegenheit der mit Beginn des neuen Schuljahres ins Leben tretenden Reform der israelitischen konfessionellen Schulen** hat der Minister für Kultus und Unterricht, Graf Albert Apponyi, eine Verordnung erlassen, mittels welcher die israelitischen konfessionellen Schulen mit 1. September 1906 dem Machtbereiche der Religionsgemeinde-Vorstehungen entzogen werden. Den Gemeindevorstellungen wird in Hinkunft nur die Vorsorge für die Bedeckung der Ausgaben obliegen. Diese Verordnung unterstellt die israelitischen konfessionellen Schulen der Oberhoheit der zu bildenden Schulstühle. Mitglieder dieser Schulstühle sind der Oberrabbiner, der Vorsteher der Religionsgemeinde und der dirigierende Lehrer der betreffenden Schule, ausserdem die von den Lehrerkorporationen im Sinne des §. 117. G.-A. XXXVIII: 1868 zu entsendenden Delegirten. Das Recht der Beaufsichtigung, der Feststellung der Zahl der Lehrer, der Systemisirung der Stellen und der Fixirung der Bezüge der Lehrer bleibt den Schulstühlen vorbehalten. Gegen die Beschlüsse des Schulstuhles gilt als Appellationsforum die Generalversammlung der Religionsgemeinde.

**** Mit Frau Witwe Ignaz Pfeiffer, geb. Amalia Schwab, ist ein edles, für alle Bedrängten warm schlagendes Herz, ein kluger scharfer Geist und eine wahrhaft vornehme Natur zu Grabe getragen worden. Vornehm in**

ihrem Wesen, vornehm in ihrem Streben, hat die Verewigte in der hauptstädtischen jüd. Frauenwelt eine hervorragende Stellung eingenommen, sie war Jahrelang eine der Leiterinnen des Pester isr. Frauenvereins und ward auch in das Curatorium der Baron Hirsch'schen Stiftung berufen. Jeder, der in die Nähe dieser seltenen Frau kam, die eine Tochter des berühmten Löw Schwab war, dessen hohe Geistes- und Herzenseigenschaft sie erbt, war bezaubert von dem von ihr ausgehenden Charme. Von ihrer Güte und Hilfsbereitschaft wissen unzählige Hilfsbedürftige zu erzählen, die stets Hilfe, Rath und tröstlichen Zuspruch bei ihr fanden.

In letzter Zeit trafen die edle Verstorbene, die 74 Jahre alt geworden, schwere Schicksalsschläge, der treue Gatte, ein vortrefflicher Sohn wurden ihr in rascher Folge entrissen; nun ging auch sie dahin und ein Born der Menschenliebe mit ihr. Ihr gesegnetes Andenken wird in dem grossen Kreise ihrer Verehrer fortleben für und für.

**** Dr. Emerich Hertzka de Tepla, Sanitätsrath, Badaerzt in Karlsbad, der sich nicht nur bei uns, sondern auch im Auslande einen bedeutenden Ruf erworben hat, ist im 54. Lebensjahre der Wissenschaft, der er bedeutende Dienste geleistet, der leidenden Menschheit, der er Heilung und Linderung gebracht und seiner trostlosen Familie entrissen worden. Der Verstorbene besass den rothen Adlerorden, eine grosse Auszeichnung, die ganz besonders Ausländern gar selten verliehen wird. Sein Leichenbegängnis fand unter Betheiligung der vornehmsten Kreise der Hauptstadt statt. In Karlsbad rief sein Ableben grosse Bestürzung und allgemeine Trauer hervor.**

**** Frau Wittve Sigmund Gomperz in Budapest, einer durch ihren Edelsinn und ihre Munifizenz bekannten Dame wurde von Sr. Majestät in Anerkennung ihrer auf dem Gebiete der Kultur und der öffentlichen Wohltätigkeit bekundeten Opferwilligkeit das goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen. Frau Rosa Gomperz hat vor Kurzem die werthvolle Bibliothek, des unvergesslichen Dr. David Kaufmann, um welche sich zahlreiche ausl. Bibliotheken bewarben, der ung. Akademie der Wissenschaften geschenkt. Die Bibliothek ist bereits aufgestellt, geordnet und katalogisirt.**

**** Tempelweihe und Schuljubiläum.** Im Rahmen glänzender Festlichkeiten, im Beisein der Spitzen der Behörden, Korporationen und Vereine feierte die Liptószentmiklóser isr. Kultusgemeinde am 9. Ds. das Jubiläum des sechzigjährigen Bestandes der dortigen isr. Volksschule, und wurde die neuerbaute prachtvolle Synagoge feierlich geweiht und ihrer gottesdienstlichen Bestimmung übergeben. Die Doppelfeier erstreckte sich auf den ganzen Tag. Vormittags hatte die Schulkommision unter Vorsitz Dr. Julius Hexner's eine Festsitzung gehalten. Zuerst sprach Dr. Bernhard Janovitz (Budapest), der anzeigte, dass die einstigen Schüler der Liptószentmiklóser isr. Volksschule zwei Schulstiftungen von je tausend Kronen gründeten. Ferner sprachen Komitats-Obernotär Rudolf Ballo, Ludwig Steier, Bernhard Steier trug eine an poetischen Schönheiten reiche Gelegenheitsode von Dr. Arnold Kiss vor. Eine beifällig angenommene Ansprache hielt noch der Rózsahegyér kön. Notar Dr. Nathan Schlesinger, der mehrere Jahre Gemeinde- und Schulpräses war. Nach dem Absingen des Himmusz wurde die Philipp Herz'sche Gedenktafel enthüllt, bei welcher Gelegenheit Schulpräses Dr. Julius Hexner eine begeisterte Ansprache hielt.

Nachmittags war das Einweihungsfest des Tempels. Nach Eröffnung der unter Vorsitz des Ge-

meindepräses Hermann Stark abgehaltenen Festgeneralversammlung trug Vizevorsteher Dr. Joseph Singer die Geschichte des Tempels vor, wobei in Worten der Anerkennung des Gemeindepräses Hermann Stark, des Architekten Leopold Baumhorn, ferner des Bauunternehmers Julius Grün (Zsolna) etc. gedacht wurde. Am Hauptportal des Tempels überreichten zwei weissgekleidete Mädchen dem Obergespan Dr. Moritz Palugyay auf einem Sammpolster den Tempelschlüssel. Noch bevor der Obergespan den Tempel öffnete, strömte das Festpublikum durch die Seiteneingänge in den Tempel. Das ewige Licht zündete Professor Dr. Wilhelm Bacher aus Budapest, ein gewesener Schüler der Schule, in Begleitung einer schwungvollen Predigt an. Der gänzlich elektrisch beleuchtete Tempel sah feenhaft aus. Die Weihpredigt hielt der dortige Oberrabbiner Wilhelm Singer, dieselbe übte auf die Zuhörer einen mächtigen Eindruck aus. Abends war im grossen Saale des „Schwarzen Adler“ ein Bankett zu 250 Gedecken. Aus Nah und Fern liefen unzählige Begrüssungstelegramme ein.

* * Dr. Hermann Cohn, der berühmte Professor der Augenheilkunde an der Breslauer Universität, ist dort im Alter von 68 Jahren gestorben. Im Alter von 30 Jahren wurde er Privatdocent, 1874 ausserordentlicher Professor der Augenheilkunde an der Breslauer Universität. Er hat sich auf dem Gebiete der Ophtalmologie auch schriftstellerisch betätigt. Der Verstorbene war auch ein begeisterter Jude, der es deshalb, trotz seiner Genialität, nicht zur ordtl. Professur brachte.

* * Se. Majestät in Teschen. Auch die isr. Gemeinde, geführt von ihrem Präses, Grossindustrieller J. Ph. Glesinger beeilte sich dem Monarchen ihre Huldigung anlässlich seiner Anwesenheit in Teschen gelegentlich der Manöver darzubringen; der Präsident richtete an Se. Majestät folgende Ansprache: Eure kaiserliche und königliche Apostolische Majestät! Allergnädigster Kaiser und Herr! Die Vertreter der israelitischen Kultusgemeinden Teschen und Friedek erscheinen mit ihren geistlichen Führern an diesem Freudentage vor Eurer Majestät, um ehrfurchtsvoll zu bitten, Eure Majestät wollen allergnädigst die Versicherung unveränderlicher Anhänglichkeit an Eurer Majestät erhabene Person und die Allerhöchste Dynastie entgegennehmen.“

Se. Majestät dankte Herrn Glesinger, welchem die Führung der Vorstände und Rabbiner der Kultusgemeinden von Teschen und Friedek oblag, für die bekanntgegebene Loyalitätskundgebung und erkundigte sich über Geburts-, Heimatsort und Beschäftigung des Präses, sodann über die Kultusgemeinde selbst und Zahl der Mitglieder. Herr Glesinger erwiderte, dass er ein geborener Teschener und Grossindustrieller sei, der in Oesterreich und Ungarn zahlreiche Sägewerke betreibt, die Seelenzahl der Gemeindemitglieder Teschens betrage cirka 2000, während Friedek cirka 1000 Mitglieder habe. Die weitere Frage Se. Majestäts, womit der grösste Teil der Israeliten sich beschäftige, ob etwa mit Handel, verneinte der Präses und erwiderte, dass die Bewohner Teschens und Friedeks israelitischer Konfession Landwirtschaft, Handwerk und Industrie betreiben, ganz besonders in der Gemeinde Friedek, wo grosse Fabriken in der Textilbranche von Israeliten betrieben werden, mit Handel sich aber keineswegs mehr als zehn Prozent beschäftigen. Sodann wurden auf Wunsch Se. Majestät die anderen Mitglieder der Deputation einzeln vorgestellt. Der Monarch befragte Rabbiner Dr. Leimdörfer über den Tempel und erinnerte sich, dass er denselben schon besucht habe.

Bei dieser Gelegenheit besuchte Se. Majestät auch die herrlich geschmückte Synagoge.

Beim Verlassen des Wagens begrüsst der Vorsteher der Kultusgemeinde Glesinger den Monarchen. Der Rabbiner sprach den rituellen Segensspruch, worauf sich Se. Majestät, geleitet von dem Vorsteher, dem Rabbiner und den vier Mitgliedern des Kultusvorstandes, zum Tempel begab. Am Portal erwarteten die übrigen Mitglieder des Kultusausschusses den Monarchen, welcher zur Estrade geleitet wurde, auf der ein Fauteuil für Se. Majestät bereitstand. Sodann trat aus den von 100 weiss und rosa gekleideten Mädchen gebildeten Spalier die kleine Gretel Friedmann mit einem prachtvollen Blumenstrauss vor Se. Majestät und deklamierte ein Gedichtchen in beherzter Weise. Se. Majestät sprach einige gütige Worte mit der Kleinen, die auch sofort vom Generaladjutanten ein herrliches, mit dem in Brillanten ausgeführten Namenszuge Sr. Majestät geschmücktes goldenes Armband erhielt.

Der Rabbiner trat nunmehr vor die Bundeslade und hielt folgende huldigende Ansprache an den Monarchen: „Eure kaiserliche und königliche Apostolische Majestät! Allergnädigster Herr und Kaiser! Wohin immer die Kunde Dero allerhöchstem Besuche unseres Gotteshauses zu den Ohren meiner Glaubensbrüder in diesem unseren herrlichen Vaterlande dringt, überall werden freudige Dankesgefühle sich regen und ich, ein Knecht meiner Religion, bin nur das schwache Sprachrohr der Segnungen all dieser Hunderttausende. Wie Altars-Räucherwerk in flammender Lohe himmelwärts strebend steigen diese Segnungen auf. In deren aller Namen lege ich, gemäss den Geboten unseres Glaubens (Pr. XXIV., 21), die Gelübde unserer begeisterten Liebe und nie wankenden Treue für Eure Majestät und das ruhmreiche Kaiserhaus an die Stufen des allerhöchsten Thrones in diesen heiligen Räumen, wo wir bei jedem Anlasse für Allerhöchst Dero Wohl und Glück beten. Und muss ich es nicht heute besonders, wo wir zum zweiten Male während Eurer Majestät glorreichen Regierung den gnädigen Beweis erhalten, dass Eure kaiserliche und königliche apostolische Majestät auch unsere Religion als vollwertiges, von Gott bestimmtes sittliches Erziehungsmittel würdigt, auch über uns in gleicher Weise wie über alle anderen Allerhöchst Seine Liebesgaben austret, deren wir uns würdig zeigen wollen, wie immer seit jener Zeit, da uns durch Eurer Majestät Wille das Feld rühmlicher Betätigung im Kriege wie im Frieden erschlossen worden ist. Und darum flehe ich jetzt mit der Segnung: O Weltenlenker, mögen die Worte, die ich zu dir emporsende, sich erfüllen! Gewähre die Wünsche, die das edle Herz unseres allergnädigsten Landesvaters bewegen, denn sie enthalten Tugend, Recht und Frieden, Leben, ungezählte Jahre verlangen wir für ihn, o gib es, damit er, der Fels und Hort seiner Völker, der Schutz und die Wehr seiner Länder, seines erhabenen Herrscheramtes mit Jugendkraft walten möge für und für. Amen.“

Mit einem vor geöffneter Bundeslade gesprochenen Gebete schloss der Rabbiner, worauf Se. Majestät unter den Klängen der vom Tempelchor intonierten Volkshymne das Gotteshaus verliess, in welchem eine Gedenktafel an den Tempel von Sr. Majestät vor sechzehn Jahren abgestatteten Besuch erinnert.

Se. Majestät sprach dem Kultusvorsteher und dem Rabbiner beim Verlassen des Gotteshauses seinen Dank für den schönen Empfang aus. Se. Majestät schenkte dem isr. Freitisch-Verein 500 Kronen.

* * Das Trennungsgesetz in Frankreich und die Juden. Aus Paris wird berichtet: Die französische Judenschaft,

an deren Spitze die Pariser Judengemeinde schreitet, hat dem Gesetz vom 9. Dezember 1905, das die Trennung von Staat und Kirche ausgesprochen hatte, mit der dem Gesetze gebührenden Achtung Folge geleistet und ist ohne Zögern an die Begründung und Organisation der Kultus-Assoziation herangetreten. Die Statuten wurden durch eine juristische Kommission des jüdischen Konsistoriums ausgearbeitet und zur Begutachtung und Annahme einem Komitee unterbreitet, in dem Vertreter sämtlicher israelitischen Gruppierungen und Gemeinschaften von Paris Platz nahmen. Das Statut wurde angenommen und die „Association consistoriale israélite de Paris“ in gesetzlicher Form begründet. Es handelt sich nun darum, die bisher vom Staate geleisteten Beiträge durch eine persönliche Anteilnahme der Gläubigen aufzubringen, damit im weiteren Funktionieren des traditionellen Kultus im religiösen Unterricht der Kinder etc. keine Störung eintrete. Die neue Assoziation wendete sich in einem Rundschreiben an die Pariser Judenschaft, die fast einmütig ihre Zustimmung in der Form von verpflichtenden Zeichnungen jährlicher Beiträge gegeben hat, die zwischen 3000 und 10 Francs variieren. Die erste Liste ergibt eine Gesamtsumme von 141.781 Francs jährlicher Beiträge. Unter den grössten Zeichnern befinden sich die Barone Rothschild, Königswarter, Günzburg, Baron und Baronin Leonino, Baronin von Zuylen, Graf Cahen d'Anvers, die Deutsche de la Meurthe, Montefiore, Bischoffsheim, Fould, Pereire, Dreyfus, Calman Levy und Andere. — Der nationalistisch-antisemitische „Eclair“, der in letzter Zeit das Organ der katholischen Soumissionisten geworden zu sein scheint, publiziert an erster Stelle schon den zweiten Artikel über die „Verteidigung des jüdischen Glaubens“, in dem er dem gesetzachtenden Vorgehen der französischen Judenschaft volles Lob zollt, das Statut ihrer Kultusassoziation als ein Muster der Organisation, wie sie auch von den übrigen Kirchen aufgefasst werden sollte, hinstellt und es mit seinen sämtlichen Paragraphen in extenso zu Nutz und Frommen der anderen Religionsgemeinden veröffentlicht.

**** Wieder sind Pogrome** in Russland an der Tagesordnung; russisches Heldenthum und russische Regierungskunst haben sich nun an den Juden in Siedlee bewährt, unter Anführung des Dragoneroberten Tichanovsky wurde von den Soldaten geraubt, geplündert, gemordet und Unzählige wurden verbrannt. Man zählt 200 Tote und 500 Verwundete. Stolypin will eben nicht hinter den Henkern Ignatieff, Plehwe, Durnowo zurückbleiben. Übrigens wurde der Pogrom nach dem bereits bekannten Recepte insceirt.

**** Ito.**) Baron David Günzberg, St. Petersburg, ist der Ito beigetreten. — In einem Massenmeeting in Kapstadt ist eine von Reverend Bender und Rechtsanwalt Lewis eingebrachte Resolution zu Gunsten der Ito angenommen und zugleich vom Kapitän Walker eine lokale Ito-Organisation begründet worden. Ebenso ist eine neue Organisation in Perth (West-Australien) begründet worden. — Dr. Simonson, Berlin, veröffentlicht in der „Deutschen Volksstimme“, dem Organ des Bundes deutscher Bodenreformer, einem Aufsatz über: „Dr. Wilhelm, die Ito und das Klima von Ostafrika“. Dr. Wilhelm war der Leiter der berühmten Hertzka-Expedition und hat in einer der vorhergehenden Nummern der Volksstimme sich über die Chancen weisser Arbeit in Ostafrika geäussert. — In die vom Rat der Ito beschlossene Kommission, die über die definitive Auswahl des Landes dem Rat der „Ito“ Ver-**

schläge machen soll sind u. A. die Herren Dr. Paul Nathan, Berlin, und Oscar Strauss, New-York eingetreten.

**** Wir machen unsere gesch. Leser auf die Annonce Herman Spitz aufmerksam.** Herr Spitz ist der Einzige in seiner Branche, der sein Geschäft an Samstag u. Feiertagen geschlossen hält.

**** Erster Mädchen-Ausstattungs-Verein a. G. Kinder- und Lebensversicherungs-Anstalt.** Budapest, VI. Theresienring 40—42. Gegründet im Jahre 1863.

Im Monate Juli 1906 wurden Versicherungs-Anträge im Betrage von K 1.576.200— eingereicht und neue Polizen im Betrage von K 1.378.200— ausgestellt.

An versicherten Beträgen wurden K 61.511.75 ausbezahlt. Vom 1. Januar bis 31. Juli 1906 wurden Versicherungsanträge im Betrage von K 10.137.600— eingereicht und neue Polizen im Betrage von K 8.764.200 ausgestellt. Im laufenden Jahre wurden an versicherten Summen K. 586.890.75; seit dem Bestande des Institutes Kronen 10.752.795.05 ausbezahlt.

Im Monat August 1906 wurden Versicherungs-Anträge im Betrage von K 1.908.200— eingereicht und neue Polizen im Betrage von K 1.727.400— ausgestellt.

An versicherten Beträgen wurden K 96.255.69 ausbezahlt. Vom 1. Januar bis 31. August 1906 wurden Versicherungs-Anträge im Betrage von K 12.045.800— eingereicht und neue Polizen im Betrage von K 10.491.600— ausgestellt. Im laufenden Jahre wurden an versicherten Summen K 683.146— seit dem Bestande des Institutes K 10.849.050.74 ausbezahlt.

Diese Anstalt befasst sich mit Kinder- und Lebensversicherungen jeder Art zu den billigsten Prämiensätzen und vortheilhaftesten Bedingungen.

LAUFER'S LEIHBIBLIOTHEK

Budapest, IV. Váci-u. 19.

(Im Hofe).

Grösste Auswahl in ungarischen, deutschen, englischen und französischen Werken.

Leihgebühr Loco pro Monat 2 Kronen.

Für die Provinz für 10 Bde 3 K. 60 H.

Zur Beschaffung sämtlicher, zur Krankenpflege gehörigen Apparate und Instrumente empfehlen wir die bestrenommierte Fabrik u. Handlung

von

J. KELETI

k. u. k. Privilegien-Inhaber,

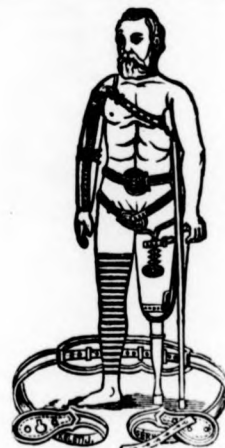
Budapest, IV., Koronaherczeg-utca 17.

Grosses Lager von

Bruchbändern eigener Construction,

Leibbinden, Krampfadernstrümpfe etc. etc.

Grosser illustrirter Preiscurant gratis und franco.



István-uti szanatorium és vizgyógyintézet,
 Budapest, VII., Hungária körút 9. szám, Városliget, villamos megálló.
Vizgyógykezelés bejáró betegeknek is mérsékelt áron!
 Massage. — Szénsavas fürdők. — Napfürdő stb.
 Legmodernebb berendezés! **Telefon 81-01.**



Herbst-Neuheiten
 in das Seiden- und Damen-Modewaren-Haus
SPITZ HERMAN
 Budapest, IV., Deák Ferencz-utca 13.
 soeben angelangt!

Reichhaltiges Lager von Seiden- und Wollstoffen, Sammt, Velour, Flanell, Bändern, Spitzen, Echarpe, Tüchern, sämtliche Aufputze und Zugehöre etc. etc. zu anerkannt billigsten Preisen.

Muster werden auf Verlangen gratis zugesandt.
Am Samstag und Feiertag geschlossen.

Einladung

zur

ausserordentlichen Generalversammlung
 der

Pester Ungar. Commercialbank

welche am 28. September 1906, Mittags 12 Uhr, in den Lokalitäten der Bank stattfinden wird.

Gegenstände der Verhandlung:

1. Vorschlag der Direktion hinsichtlich der Erhöhung des Aktienkapitals. 2. Abänderung der Statuten.

Im Sinne der §§ 19, 20 und 21 der Bankstatuten ist jeder Aktionär, dessen Aktien drei Monate vor der Generalversammlung in den Büchern der Bank auf seinen Namen eingetragen sind, berechtigt, an dieser Generalversammlung theilzunehmen oder sich durch einen Bevollmächtigten, der selbst Aktionär sein muss, vertreten zu lassen.

Behufs Ausübung des Stimmrechtes bei der Generalversammlung sind die Aktien sammt Coupons laut § 18 der Statuten bis inclusive 24. September a. c. an folgenden Depotstellen zu hinterlegen:

in Budapest: bei der Effektenkasse der Bank,
 in Brassó: bei der Bankkommandit-Gesellschaft Jakob L. Adler & Bruder,
 in Debreczen: bei der Alföldi takarékpénztár,
 in Kassa: bei der Kassai jelzálogbank,
 in Kolozsvár: bei der Siebenbürgischen Bank- und Sparkasse-Aktiengesellschaft,
 in Nagykanizsa: bei der Filiale der Bank,
 in Pozsony: bei der Allgemeinen Sparkasse des Pressburger II. Bezirkes,

in Sopron: bei der Filiale der Bank,
 in Szeged: bei der Firma Max. R. May,
 in Temesvár: bei der Südungarischen Kommerzial- und Landwirtschaftlichen Bank-Aktiengesellschaft,
 in Ujvidek: bei der Filiale der Bank.

Budapest, am 13. September 1906.

(Nachdruck wird nicht honorirt.)

Die Direktion.

Kundmachung.

Anlässlich der bevorstehenden isr. Hauptfesttage wird vom Vorstande der Pester isr. Religionsgemeinde kundgegeben, dass die Vermietung der das Eigenthum der Gemeinde bildenden, als auch der von Seite der Betsitz-eigenthümer behufs Vermietung der Gemeinde zur Verfügung gestellten

Betsitze

im Tempel, als auch in der Synagoge, ferner die Betsitze der von Seite der Gemeinde **neueingerichteten Betlokale** am 12. September 1906 beginnt und täglich von 9—12 Uhr Vormittags und von 3—6 Uhr Nachmittags fortgesetzt wird.

Vermiethungs-Lokale:

1. Für Tabakgasse-Tempel-Betsitze: Gemeindeganzlei VII., Sip-utca 12, II. 14.
2. Für Rombachgasse-Synagoge-Betsitze: VII., Rombachgasse 7. (Synagoge).
3. Für das Betlokal der Knabenschule: VII., Wesselényi-utca 44.
4. Für die Betlokale der Mädchenschule: VII., Sip-utca 12 (Mädchenschule).
5. Für das Betlokal VI., Teréz körut No. 1/b. (ebendasselbst).
6. Für das Betlokal VII., Kerepesi-út 64: (ebendasselbst).
7. Für das Betlokal VII., Erzsébet-körut 27: (ebendasselbst).
8. Für das Betlokal VII., József-körut 8: (ebendasselbst).
9. Für das Betlokal VII., Akácza-u. 32: (ebendasselbst).
10. Für das Betlokal Wesselényi-u. 17: (ebendasselbst).
11. Für das Betlokal VIII., Vig-utca 18: (ebendasselbst).
12. Für das Betlokal VIII., Kalvária-tér 19: (ebendasselbst).

Den vorjährigen Miethern, der das Eigenthum der Gemeinde bildenden Betsitze wird das Vorrecht auf die betreffenden Sitze an den ersten drei Vermietungstagen, am 12., 13., 14. September (Mittwoch, Donnerstag, Freitag) vorbehalten; spätere diesbezügliche Reklamationen können nicht berücksichtigt werden.

Es wird zugleich bemerkt, dass die von Seite der Betsitzeigenthümer zur Verfügung gestellten Betsitze, ferner die Betsitze der unter Punkt 1—12 bezeichneten Betlokale ohne Vorbehalt schon am 14. September zur Vermietung gelangen.

Budapest, im September 1906.

Der Vorstand der Pester isr. Religionsgemeinde.

Magyar királyi államvasut menetrendje,

A vonatok indulása Budapest ny. p. udvarról. Érvényes 1906. május hó 1-től.			A vonatok érkezése Budapest ny. p. udvarra. Érvényes 1906. május 1-től.		
D é l e l ő t t			D é l e l ő t t		
idő	a vonat neme	h o v á	idő	a vonat neme	h o n n a n
1.00	k. o. e. v.	Bécs, Páris, Ostende, London	12.50	k. o. e. v.	Konstantinápoly Bukarest ¹
5.45	sz. v.	Palota-Ujpest	4.18	sz. v.	Palota-Ujpest
6.00	"	Érsekujvár	5.35	"	Dunakeszi-Alag
6.15	"	Göd	5.45	"	Czegléd
6.35	"	Szeged, Szolnok	6.15	"	Szolnok, Czegléd
6.40	"	Lajosmizse, Kecskemét	6.25	"	Palota-Ujpest
6.45	"	Esztergom	6.35	"	Berlin, Zsolna
6.55	"	Palota-Ujpest	6.58	"	Lajosmizse
7.20	gy. v.	Zsolna, Berlin	7.05	tszsz.	Párkány-Nána
8.00	"	Bécs	7.15	sz. v.	Bukarest, Bázias
8.05	sz. v.	Dunakeszi-Alag	7.25	"	Dorog
8.30	"	Temesvár, Karánsebes, Bázias	7.35	"	Palota-Ujpest
8.50	"	Vác, Nagy-Maros	7.45	"	Páris, Wien
9.05	"	Piliscsaba ⁶	8.00	"	Göd
9.20	"	Bécs, Berlin	8.10	"	Nagy-Maros ²
9.35	"	Palota-Ujpest	8.15	v. v.	Kecskemét, Lajosmizse
9.40	gy. v.	Bukarest, Bázias	8.25	sz. v.	K-Kun-Félegyháza
11.25	sz. v.	Palota-Ujpest	8.35	"	Esztergom
11.35	"	Nagy-Maros ¹	8.45	"	Párkány-Nána
11.40	v. v.	Lajosmizse, Kecskemét	9.10	"	Dunakeszi-Alag
			9.25	gy. v.	Berlin-Zsolna, Pozsony
			10.20	sz. v.	Palota-Ujpest
			10.50	"	Érsekujvár
			10.55	"	Szeged
D é l u t á n			D é l u t á n		
12.05	sz. v.	Czegléd, Szolnok	12.05	sz. v.	Palota-Ujpest
12.15	"	Palota-Ujpest	12.55	"	Palota-Ujpest
12.40	"	Nagy-Maros	1.15	gy. v.	Bukarest, Bázias
1.10	"	Dorog	1.20	sz. v.	Vác, Nagy-Maros
2.05	"	Dunakeszi-Alag	1.40	gy. v.	Páris, Wien
2.15	"	Pilis Csaba ¹	1.55	v. v.	Kecskemét, Lajosmizse
2.20	"	Párkány-Nána	2.10	sz. v.	Dunakeszi-Alag
2.25	gy. v.	Palota-Ujpest	3.05	"	Palota-Ujpest
2.30	sz. v.	Bukarest, Bázias	3.55	"	Nagy-Maros
2.40	"	Érsekujvár	4.05	"	Palota-Ujpest ²
2.45	"	Esztergom	4.15	"	Szolnok, Czegléd
2.50	"	Czegléd	4.30	"	Esztergom
2.50	v. v.	Lajosmizse, Kecskemét	5.40	"	Palota-Ujpest
3.00	gy. v.	Bécs, Páris	5.45	"	Nagy-Maros ⁴
3.20	sz. v.	Palota-Ujpest ³	5.55	"	Wien, Berlin
4.15	"	Palota-Ujpest	6.30	gy. v.	Bukarest, Bázias
4.25	"	Nagy-Maros	6.50	sz. v.	Palota-Ujpest
4.30	"	Szeged	7.00	gy. v.	Wien
4.35	"	Lajosmizse	7.10	sz. v.	Temesvár, Bázias
5.15	gy. v.	Bécs	7.50	"	Nagy-Maros
5.20	sz. v.	Nagy-Maros	8.10	"	Piliscsaba ⁶
6.10	"	Palota-Ujpest	8.20	"	Palota-Ujpest
6.20	"	Párkány-Nána	8.45	"	Párkány-Nána
6.30	"	Czegléd	8.55	"	Kecskemét, Lajosmizse
6.40	"	Esztergom	9.05	gy. v.	Wien
6.45	"	Bukarest, Bázias	9.15	sz. v.	Esztergom
6.55	gy. v.	Zsolna, Berlin, Pozsony	9.45	gy. v.	Berlin, Zsolna
7.15	sz. v.	Palota-Ujpest	10.05	sz. v.	Piliscsaba ⁴
7.50	"	Vác, Nagy-Maros ^{3,4}	10.15	"	Palota-Ujpest
8.00	"	Vác ¹	10.30	"	Vác ³
8.20	v. v.	Lajosmizse, Kecskemét	10.40	"	Szeged
8.30	sz. v.	Palota-Ujpest	10.45	"	Nagy-Maros
10.00	"	Bécs, Páris	10.55	kel. e. v.	Konstantinápoly, Belgrád ⁵
10.10	gy. v.	Szeged, Bázias, Bukarest	11.00	k. o. e. v.	London, Ostende, Páris, Bécs
10.30	sz. v.	Zsolna, Berlin	11.15	v. v.	Kecskemét, Lajosmizse
10.35	"	K-K-Félegyháza	11.20	sz. v.	Palota-Ujpest ²
10.40	"	Palota-Ujpest ²	11.30	"	Érsekujvár
11.20	k. expr. v.	Belgrád, Konstantinápoly ⁴			
11.30	k. o. e. v.	Bukarest, Konstantin. ⁵			
¹ Vasár- és ünnepnapokon május 20-tól közlekedik. ² Vasár- és ünnepnapokon május 20-tól bezárólag szeptember 9-ig közlekedik. ³ Május havában csak Vácig közlekedik. ⁴ Minden kedd, csütörtök és vasárnapon közlekedik. ⁵ Minden szerdán és szombaton közlekedik. ⁶ Vasár- és ünnepnapokon május 6-tól közlekedik.			¹ Érkezik minden hétfőn és csütörtökön. ² Junius 1-től közlekedik. ³ Ünnep- és vasárnapokon május 20-tól bezárólag szeptember 9-ig közlekedik. ⁴ Vasár- és ünnepnapokon május 20-tól közlekedik. ⁵ Érkezik minden kedd, csütörtök és szombaton. ⁶ Vasár- és ünnepnapokon május 6-tól közlekedik.		
A vonatok indulása Buda-Császárfürdő kiterőről.			A vonatok érkezése Buda-Császárfürdő kiterőbe.		
6.14	sz. v.	Esztergom	7.17	sz. v.	Dorog
8.54	"	Pilis-Csaba ⁶	8.45	"	Esztergom
12.20	sz. v.	Dorog	4.39	"	Esztergom
1.55	"	Pilis-Csaba ¹	8.19	"	Piliscsaba ⁶
2.29	"	Esztergom	9.22	"	Esztergom
6.30	"	Esztergom	10.15	"	Piliscsaba ⁴